

Wieder eine neue Zigarettenverkaufsordnung.

Zurück zur Zehnprozentordnung.

Am 1. Juli wird es beim Zigarettenverkauf wieder einmal ganz anders aussehen, — wobei man einiges Erlaunen darüber nicht unterdrücken kann, daß die Reichsfinanzverwaltung bei ihren Ver- und Umordnungen hinsichtlich des Zigarettenverkaufs herlich wenig Rücksicht darauf nimmt, ob in der kurzen vorgeschriebenen Zeit die Industrie und der Handel sich auf die neuen Bestimmungen überhaupt einstellen in der Lage sind. Auch diesmal dürfte das nicht möglich sein.

Es wird alles „rückwärts revidiert“. Die frühere Staffelfreier, mit 30 Prozent beginnend und über 40 Prozent hinausgehend, wird ebenso wieder eingeführt, ebenso das alte „Dezimalpflicht“, also die Zehnprozentordnung, die aber dann auch bezüglich 10 Stück enthalten werden. Vor allem sind die alten Briefe wieder da, aber ein Vierfünftelzigarette kostet tatsächlich nur 4, aber nicht 4,4 Pfennige. Es gibt dann auch wieder den Einzelverkauf, aber nur von Konsumzigaretten und aus den Sonder-Packungen. Bei Qualitätsmarken ist dieser Einzelverkauf nicht statthaft.

Was sollen die Händler nun mit ihren 95 bis 97 Prozent nach dem 1. Juli machen? Alles bis dahin absetzen zu können, dürfte ausstuflos erscheinen. Ebenso erklärt die Industrie es für unmöglich, bis zum 1. Juli neue „Münz“-Packungen ganz vollgefüllt, wahrheitsgetreue Schachteln zuzuführen. Dabei wird es wohl auch wieder eine lästige „Respektstrix“ geben müssen und eine hohe Behörde sollte nun endlich einmal der Zigarettenwirtschaft vom Erzeuger zum Verbraucher einige Vorteile gönnen. Aber Verordnungen herauszugeben ist in der Verwaltung schon geradezu zu einer Epidemie geworden.

Schlägerei im Thüringer Landtag.

Zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten.

Der Thüringische Landtag war am Freitag der Haupttag einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Als der sozialdemokratische Abgeordnete Gröndler in einem Zwischenruf seine Behauptung aufstellte, daß der jüngere Nationalsozialist Wirthmann ein „Garnschieber“ sei, verließ der nationalsozialistische Abgeordnete Sautel das Rednerpult und ging auf Gröndler zu. Sofort lieferten sich die übrigen Nationalsozialisten und auf der anderen Seite die Sozialdemokraten um die beiden Abgeordneten. Mithilfe schlug der Nationalsozialist Papenbrock den Abgeordneten Gröndler ins Gesicht. Sofort begann ein Ritz mit dem Schwert. Gröndler nahm einen Stahl und schlug die Sozialdemokraten entgegen. Mithilfe schlug ihn ein Nationalsozialist an. Im ganzen Saale herrschte ungeheure Erregung. Der Präsident schloß sofort die Sitzung. Nach Wiedereröffnung der Sitzung am Freitag im Thüringischen Landtages teilte der Präsident mit, daß der Minister auf die Verhandlungen des Landtages Papenbrock auf 20 Tage und den Nationalsozialisten Sautel auf drei Tage aus den Verhandlungen des Landtages ausschließen. Gröndler erhielt einen Ordnungsruf. Während der Sommerpause soll die Einberufung der Abgeordneten geändert werden, damit beratliche Fälle nicht wieder ereignen können.

Zumut in der Dresdener Stadtverordnetenversammlung.

In der Dresdener Stadtverordnetenversammlung kam es bei der Beratung des Sanitätsplans zu einem schweren Zumut. Als der kommunizistische Stadtverordnete Schrapel die Worte „Euer verfluchtes Christentum“ benutzte, erhob sich im Saale von den Demokraten bis zu den Nationalsozialisten ein Sturm der Entrüstung. Schrapel wurde zur Ordnung gerufen und die Rede wurde ihm abgebrochen. Als der Vorkeser des kommunizistischen Schrapel wiederum das Wort erteilen wollte, erhob sich erneut auf der bürgerlichen Seite großer Ärger, bei dem Jurist vernehmbar waren. Er mußte entschuldigend die Sozialdemokraten verteidigen, nachdem der Saal. Nachdem die Sitzung zum zweitenmal eröffnet war, forderte der Vorkeser den kommunizistischen Anführer, im Interesse der Arbeit des Rates zum „Euer verfluchtes Christentum“ zurückzuführen. Als Schrapel sich weigerte, ein neuer Entwürfssturm im Saale entbrannte, ohne daß der Vorkeser sich Ruhe verschaffen konnte, wurde die Sitzung geschlossen.

Gesundheitliche Folgen der Tribulasten.

Eine Entschuldigende des Deutschen Arztes.

Der Deutsche Arztes tag nahm auf seiner Tagung in Köln folgende Entschuldigende an: „Die deutsche Ärzteschaft stellt mit erster Sorge vor der ganzen Welt fest, daß der Gesundheitszustand des deutschen Volkes durch die wirtschaftliche, politische und soziale Krisis der letzten Tribulasten immer mehr bedroht ist. Viele Millionen der westlichen Bevölkerung, ihrer Frauen und ihrer Kinder sind durch die Hungersnot, Arbeit zu finden, auf ein Minimum von Lebensmöglichkeiten herabgedrückt, durch das die Ernährung, Kleidung, Wohnung und Hygiene leiden müssen. Der seelische Zustand der arbeitlosen Massen und das fortwährende Herabdrücken der allgemeinen Lebenshaltung müssen zu schweren Erschütterungen der Lebenskraft des deutschen Volkes führen. Es droht eine Notzeit, die große Gefahren für Leben und Gesundheit der gesamten Bevölkerung mit sich bringen wird, besonders wenn eine hereinbrechende Epidemie dieses erschöpfte Volk hefallen, die auch an den Landesgrenzen nicht haltmachen würde. Die deutsche Ärzteschaft erhebt ihre warnende Stimme dagegen, daß das deutsche Volk wiederum dem Hunger und seinen entsetzlichen Folgen ausgesetzt wird. Es muß eine Solidarität der Menschheit gegenüber Hunger und Krankheit geben. An diese wollen wir in dieser Stunde glauben und hoffen, daß durch Erleichterung der Tribulasten das deutsche Volk wieder Lebensmöglichkeiten erhält, damit es nicht der Verzwelgung in die Arme gerieten wird.“ Eine weitere Entschuldigende des Arztes tages wurde zur Reform der Krankenversicherung gefaßt.

Seipels Rückkehr.

Er bildet das neue österreichische Kabinett. Bundespräsident Miklas hat den ehemaligen Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel mit der Kabinettsbildung betraut. Dr. Seipel hat die Vertretung angenommen und die Verhandlungen mit den Parteien aufgenommen. Dr. Seipel war bis zum 3. April 1929 Bundeskanzler, baupierte dann und gehörte dem Kabinett Baugoin (September bis Anfang Dezember 1930) als Außenminister an.

Berücksichtigung der Getreideproduktion.

Tagung der landwirtschaftlichen Genossenschaften.

Die diesjährige Tagung der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften fand in Zwettimünde statt. In der Hauptversammlung sprach Reichsernährungsminister Schiele über seine Politik. Er führte u. a. aus: Die Reichsregierung ist bemüht, die für die Landwirtschaft laastrophale Preisgestaltung des Weltmarktes von dem deutschen Markt durch ein System von Subventionen zu trennen zu verhindern. Das konnte nur dann mit Erfolg fortgesetzt werden, wenn es der deutschen Landwirtschaft gelänge, sich dem deutschen Bedarf anzupassen und die inländischen Produktionsmöglichkeiten voll auszunutzen. Ohne die Mitarbeit der Genossenschaften können diese Aufgaben nicht erfüllt werden. In der Hand der landwirtschaftlichen Genossenschaften liegt zu einem großen Teil das Werk der Selbsthilfe der deutschen Landwirtschaft, jener Selbsthilfe, die der Landwirtschaft das Recht darauf gibt, daß Reich und Staat alles aufbieten, um die ungeheuren Schwierigkeiten auszuräumen zu machen. Das sei nur möglich, wenn die begonnene Agrarpolitik im Rahmen der Gesamtpolitik organisch fortgesetzt werde.

Die organische Fortsetzung unserer Getreidepolitik werde dazu führen, daß wir im nächsten Jahre nicht mehr wie in früheren Jahren vier Millionen Tonnen Getreide einführen müssen, sondern nur noch etwa 1,5 Millionen Tonnen, d. h., daß wir die Einfuhr von 2,5 Millionen Tonnen Getreide durch Umstellung und Berücksichtigung unserer Bedürfnisse erwarten und damit unsere Handelsbilanz um rund 500 Millionen Mark entlasten.

Auf diesem Weg allein liegt der Weg zur Rettung aus deutscher Wirtschaftskrise und nicht zuletzt aus der Erbarmnis und dieser Weg müsse deshalb auch ungeschont für das Gebiet der Getreideproduktion beschritten werden, die noch weitere Erfolge verspreche als die Getreidepolitik. Hier konnten, wenn der nötige Schatz geichert ist, große Werte an Einfuhr erspart werden. Der Schatz unserer bäuerlichen Produktionskraft ist deshalb nicht nur die beste Unterlage unserer Binnenwirtschaft und damit unserer ganzen Volkswirtschaft, sondern gleichzeitig auch die sicherste und erfolgreichste Verwahrung der Arbeitslosigkeit und damit auch die sicherste und dauerhafteste Verwahrung der Arbeitslosigkeit. Auch der Reichsländer habe diese Notwendigkeiten wiederholt betont.

Aus dem Jahresbericht, den der Generalrat des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften „Waffen“, „Wegweiser“ (1929) herausgibt, geht hervor, daß von den 40 239 landwirtschaftlichen Genossenschaften

36 450 im Reichsverband vereinigt sind. Die Zusammenlegung der Versicherungsvereinigungen des früheren Reichsverbandes und des Generalverbandes werde im Laufe dieses Jahres vollzogen. In seinen weiteren Ausführungen schritt Generalrat Gemes die Fragen der genossenschaftlichen Revision an. Der Einlagenbestand in den Organisationen des Reichsverbandes hat Ende 1930

die zweite Milliarde überschritten. Die nach der Rationalisierung verbleibenden 28 Zentralstellen verfügten Ende 1930 über ein eigenes Vermögen von 102,5 Millionen Mark gegenüber 100,3 Millionen Mark bei 32 Zentralstellen Ende September 100,3 Millionen Mark bei 32 Zentralstellen Ende 1929.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

40-Stunden-Woche und Arbeitsdienst.

Die Arbeitgeberverbände der Gewerkschaften und der Arbeitgeber sind für Montag vom Reichsarbeitsministerium zu besonderen Vespredungen eingeladen worden. Es soll erörtert werden, in welchen Industriezweigen gegebenenfalls die 40stündige Arbeitswoche durchzuführen ist. Die Einladung der Arbeitgeber und Arbeitnehmerverbände steht mit der Roterordnung im Zusammenhang, nach der die Reichsregierung mit Zustimmung des Reichstages für einzelne Gewerbegebiete die 40stündige Arbeitswoche durchzuführen kann.

Protest gegen einen amerikanischen Beschl. Die amerikanische Firma United Artists, die auch in Deutschland eine Filiale unterhält, hat die Auswertung des berühmten, in Amerika hergestellten deutschfeindlichen Spielfilms „Engel der Hölle“ übernommen. Der Reichsverband deutscher Spielfilmschaffender hat bei der Firma United Artists die sofortige Zurückziehung des Films vom gesamten Weltmarkt verlangt. Sollte der Film trotzdem vorgeführt werden, so werden die deutschen Lichtspieltheaterbesitzer sofort Gegenmaßnahmen treffen.

Professor Piccard über die Stratosphäre.

Der Professor kommt zum Deutschen Luftfahrttag. Zu Ehren Piccards fand in Brüssel eine wissenschaftliche Sitzung statt, an der das belgische Königspaar, das Diplomatische Korps, Mitglieder der belgischen Regierung, eine Anzahl von Wissenschaftlern und der Direktor der Augsburger Ballonfabrik Niediger teilnahmen. Professor Piccard gab einige Ausführungen über die Stratosphäre.

Die wissenschaftlichen Schlussfolgerungen aus seinen Höhenflügen seien besagen nur möglich, weil die fossile Stratosphäre zwischen 15 000 und 16 000 Metern Höhe nur dreimal fast gemessen werden können. Nichtsdestoweniger ist es sicher, daß diese Strahlung auf Radioaktivität beruhe. Piccard glaubt, behaupten zu können, daß in der genannten Höhe die Leitfähigkeit für Gas nur halb so groß ist, wie in 10 000 Metern Höhe, und daß die Strahlung von Gaswolken herrührt.

Er hält es für möglich, das Fliegen der Stratosphäre bei gleichbleibendem Brennstoffbedarf mit dreifacher Geschwindigkeit durchzuführen. Die Flieger könnten sich in gasdichten Kammern ohne jede Unbequemlichkeit (Hundenlang) in der Stratosphäre aufhalten, was für große Mängel von Bedeutung ist. Piccard hofft, daß die Industrie eines Tages die hierfür erforderlichen Flugzeuge bauen werde.

Der Stratosphärenflieger bei den deutschen Luftfahrern.

Vom 3. bis 5. Juli findet in Augsburg der 25. Deutsche Luftfahrttag, die Jahresversammlung des Deutschen Luftfahrtverbandes, statt. Es werden mehr als 500 Gäste in Augsburg erwartet, unter ihnen auch Professor Piccard, der vor seinen Hochflügen über seine Stratosphärenflüge sprechen wird. Für das im Rahmen des Luftfahrttages zur Durchführung kommende

„Deutsche Fliegertreffen“ werden 25 Sportflugzeuge aus dem Reich in einem Sternflug nach Augsburg kommen. Der Weltretroflieger Gröndhoff wird den Schlepplieger mit Motorflugzeug zeigen. Vom Reichsarbeitsministerium ist ein Sportflugzeug als Preis gestiftet worden.

Mondraketenausflug in der Wüste.

Professor Darwin O. Lyons Staatsrat.

Der amerikanische Professor Darwin O. Lyons will in kurzen vom 23. bis 24. September in der Wüste von Tripolis eine von ihm konstruierte „Mondrakete“ aufsteigen lassen. Von ihm ist Unbekannt: er hat schon mehrmals, u. a. an der italienisch-österreichischen Grenze, Raketenversuche gemacht und ist bei seinen Experimenten einmal nicht unerheblich verletzt worden. Das aber, was man in neuerer Zeit von ihm erzählt hat, bezieht er als Unstimmigkeit man hätte nämlich berichtet, daß er sich von einer Raketenkanone, eingeschlossen in ein Gefäß, mit einem Stabe, einer Karte und einem Kanarienvogel auf den Mond schicken lassen wollte.

Das von wirklich beachtet, ist dieses: Mit Raketen ohne jeden Piloten ist immer größere Luftstöße erreicht worden — von 60 bis 70 Kilometer. Die Raketen enthalten einen Explosivstoff, über dessen Zusammenlegung nichts verraten wird. Eingeschlossen in eine Kapsel sind einige wissenschaftliche Instrumente, die selbsttätig messen und registrieren sollen, was da oben zu messen und zu registrieren ist, z. B. Temperatur, Dichtigkeit und vor allem die kosmischen Strahlen, deren Wirkung ja auch Piccard bei seinem Stratosphärenflug zu messen suchte. Lyons Staatsrat wird durch mehrere aufeinanderfolgende Explosionen in den Raum geschleudert, hat sie die größtmögliche Höhe erreicht, so werden die Raketeninstrumente, die an einem Fallschirm befestigt sind, abgeworfen. Gelingen diese Versuche, so will Professor Lyons eine Rakete konstruieren, die mindestens 100 Kilometer Luftstöße erreichen soll. In diese Rakete würden dann ein paar Mäuse und ein paar Vögel eingeschlossen werden, damit die Wirkung der kosmischen Strahlen auch an lebenden Wesen erprobt werde. Von hält es für möglich, daß mit solchen Raketen schließlich auch der Mond erreicht werde — man müsse nur wissenschaftlich und systematisch vorgehen.

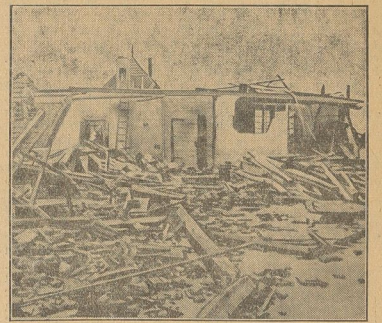
Der „Schienenzeppelin“ in Hamburg.

Hannover-Hamburg in 2 1/2 Stunden.

Der Krutenbergische Propellerwagen, der sogenannte „Schienenzeppelin“, hat die Fahrt Hannover-Hamburg glücklich durchgeführt. Es vollzog sich im Rahmen des allgemeinen Zugverkehrs, so daß sich auf der Strecke verkehrsbedeutend keine Störungen ergaben. Die Strecke Hannover-Hamburg wurde in 2 1/2 Stunden zurückgelegt.

Wasserungsversuch des „richtigen“ Zeppelins.

Das Luftschiff Graf Zeppelin will jetzt auf dem Bodensee die erste Wasserung ausführen. Zu diesem Zwecke wurden an Stelle der Gondelbühler unter der Fahrgondel sowie unter der hinteren Motorgondel schwimmfähige, wasserichte Gondeln, die zusammen drei Tonnen Tragfähigkeit besitzen, angebracht.



Der Ortan über dem Saureland.

Das Obertan über dem Saureland wurde von einem Ortan heimgeführt, der die schweren Folgen hatte. In diesem Ort wurden vier Personen getötet. Durch einfallende Mauer wurden achtzig Personen größtenteils schwer verletzt. Der Sachschaden ist unbeschreiblich groß. Innerhalb zeigt die Verbranntung im Obertan ein Saureland. Ein vom Ortan zerstörtes Gebäude.

Sturm auf dem Bodensee.

Verletzungen und Sachschaden.

Auf dem Bodensee letzte schwerer Sturm ein. Eine mächtige Sturzwelle legte über das ausgedehnte Dampfers „Stadt Gengen“, der sich einen Kilometer vor Andau befand. Sämtliche Fenster des Salons 2. Klasse wurden zertrümmert. Mehrere Personen wurden durch Glas splitter verletzt. Dem Krutenberg Luftschiff aus Wien wurde eine Geschädigte fast vollständig zerstört. Ebenso richtete der Sturm auf den Schiffen „Stadt Überlingen“ und „Ravensburg“ durch Einschlagen zahlreicher Fenster erhebliche Beschädigungen an. Viele Passagiere wurden durch den Sturm bedroht. Vieles ist auf dem Bodensee über die hier getreten.

Zahlreiche Todesopfer des Blühes.

In Ostpreußen töteten, in Polenische Lote. In Ostpreußen haben schwere Gewitter seinen Todesopfer gefordert. Zwei Arbeiter wurden bei dem Gute Großgrieken vom Blühe getötet. In der Nähe von Wilkenberg schlug der Blühe in eine Begräbnisfeier und tötete eine Besitzerfrau und ihren Sohn. Alle anderen anwesenden Personen erlitten mehr oder weniger schwere Brandwunden. Im Kreise Helligenbühl tötete der Blühe den Sohn und die Tochter eines Besitzers. Die Mutter wurde verbrannt. Im Kreise Jankenburg wurde ein Hofbesitzer tödlich getroffen.

In Studzienice in Kongresspolen waren in einer Scheune ungefähr 40 militärisch ausgebildete Schützen der höheren Klassen unter dem Kommando eines Oberleutnants mit theoretischen Übungen beschäftigt, als ein ungeheures Gewitter heraufzog. Ein Blühe schlug so unglücklich in die Scheune ein, daß

fünf Schützen auf der Stelle getötet

wurden und zwölf andere schwere Verletzungen erlitten. Über 20 Schützen trugen leichtere Verletzungen davon. Die Scheune geriet in Flammen und wurde in kurzer Zeit vollständig eingeäschert. Unter den Toten befindet sich außer den fünf Schützen auch der Abteilungsleiter, Oberleutnant Wijnö, der als Schwerverletzter im Krankenhaus seinen Wunden erlag.

Sturm und Unwetter.

In Breslau und Wien große Schäden.

In Breslau verurteilte sich der Himmel am Tage so stark, daß Straßendächer und Kränzen mit Eis fuhren mussten. Wolkenbrudriger Regen mit Hagel vermischt legte zahlreiche Keller unter Wasser. Tausende Bäume der Feuerberge mußten eingestrichen werden, um die Schäden zu begrenzen. Zahlreiche Bäume wurden vom Sturm umgeweht.

In Wien tobte ein heftiger Sturm, der namhaften Schaden angerichtet hat. Zahlreiche Dächer wurden beschädigt, Lampen abgerissen. Die öffentlichen Anlagen waren teilweise gesperrt, weil es infolge der fallenden Äste Lebensgefahr abgab, die die Straße zu passieren.

Trotz des Sturmes hat das Berliner Flugzeug am Nachmittag planmäßig seine Fahrt angetreten.

Jitzus Hagenbed eingestürzt.

Der im Wiener Prater aufgestellte Jitzus Hagenbed ist durch einen Gewittersturm schwer beschädigt worden. Ein heftiger Windstoß riß das Ziel auf. Einer der vier Säulenpaare wurde abgetrennt. Die weiteren Säulen der Gerüstkonstruktion stützten nach. Verletzt wurde niemand. Bei Reparaturarbeiten an einem Sockelbau in der Serenagasse blies der Sturm einen Arbeiter, der an einem Kran beschäftigt war, hinfällig in die Augen. Er lag infolge dessen die Verdunstung los, und die Zeit stützte herab. Sieben Arbeiter wurden verletzt, darunter drei schwer. Ferner wurde eine Person von einem abgetrennten Baumast lebensgefährlich verletzt. In Hagenbed bei Wien brach Feuer aus, das sich infolge des Sturmes nach ausbreitete. Drei Wohnhäuser gerieten in Brand. Ein Haus ist bis zum Erdgeschoss abgebrannt. Ein Arbeiter wurde lebensgefährlich verletzt.

Wettberg, 18. Juni. Der Weg, den der Weibsturm genommen hat, bietet ein Bild größter Zerstörung. Auf den Feldern liegen überall Dornstiele, Balken, Bretter und Dachziegel herum, die der Sturm hierher getragen hat. Der Bahnhof Wettberg obere Stadt ist mit Ausnahme des Wirtschaftsbauwerkes dem Erdboden gleichgemacht. Der Ort Soltshausen gleicht einem einzigen Trümmerfeld. Überall ist man mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Freiwillige Helfer der Sanitätskolonnen und der Feuerwehre sind tätig, um den aus ihren Häusern vertriebenen Bewohnern ein notwendiges Obdach zu schaffen. Die Höhe des Schadens ist noch nicht zu übersehen. Der Landrat des Kreises Altena hat beschloffen, die preussische Staatsregierung um Hilfe zu bitten.

lokales und Provinzielles.

Fledermäuse sind nützlich. In den hellen Dämmerstunden im Juni fliehet die langohrige Fledermaus nach Beute aus. Auf dem Lande kennt sie jedermann. In der Stadt hält sie sich nur in der Nähe von mit Baumwuchs oder Gebüsch besetzten Wäldern, Gärten und Park auf. Wenn flattert sie um Obstbäume, holt sie Spinnen, Motten, Fliegen und Mücken, leckt auch Kricken ab und macht sich durch Vernichtung zahlreicher Schädlinge überaus nützlich. Da die Fledermaus von vielen Feinden, von den Calen, Mardern, Mäusen und Katzen bedroht ist, seien die langohrige Fleder-

maus und ihre Verwandten, die Zwergfledermäuse, als Verbündete des Obsthalters und nützliche Forsttiere der Schonung empfohlen. Tagsüber halten sich die Fledermäuse schlafend hinter Läden, in Wäldern, an Schornsteinen oder auf Türmen auf. „Wer eine Fledermaus tötet, vernichtet die Ernte eines Obstbaumes“ sagt ein altes Sprichwort.

Annaburg. Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich ist, wird auf dem Schützenplatz heute Sonnabend und morgen Sonntag nochmals „großer Betrieb“ sein. Da es der Wehrzähl den zum Schützenfest anwesenden Schaulustlern nicht möglich war anderwärts untergenommen haben sich dieselben entschlossen, für die genannten Tage hier nochmals ihre Werten zu öffnen. Alle großen Feiertage, wie Hypodrom, Berg- und Talbahn, Karussell, Lustigantel, Spielbuden und im noch anderer und im Tanzell wird die höchste Musikkapelle bei vollem Besatz zum Tanz aufspielen. Darum: Nichts als hinaus zum Schützenplatz! Es wird jeder auf seine Kosten kommen, was auch den Wehrzählern zu gönnen ist.

Falkenberg (Bez. Halle). Ein Opfer seiner Kurzsichtigkeit. Am Mittwochnachmittag der Handelsvertreter Kurt Naeber mit seinem Leichtmotortaxi bei der Heimsfahr von einer Geschäftsreise gegen eine geschlossene Schranke der Bahnstraße Halle-Sorau. Er wurde bei dem Zusammenprall mit dem Rade gegen einen gerade durchfahrenden Güterzug geschleudert und geriet unter die Räder. Mit schweren Verletzungen wurde er unter dem zum Halten gebrachten Zuge hervorgezogen, er starb bald darauf. Das Motortaxi explodierte und verbrannte. Naeber war sehr kurzfristig und dürfte in der Dunkelheit übersehen haben, daß die Schranke geschlossen war.

Preßlig, 17. Juni. Reichspräsident von Hindenburg hat die Übernahme der Patenschaft an dem siebenten lebendem Kinde, einem Knaben, des Tapezierers und Dekorateurs Max Richter zugeeignet und dem Vater des Kindes eine Ehrengebe von 20 RM. gestiftet.

Motzerna. Hier hat sich wegen der Vergebung der Arbeiten zum Schul-Neu- und Erweiterungsbau ein Konflikt zwischen Gemeindevertretung und Handwerkern ergeben. Die Handwerker beschwerten sich darüber, daß nicht der Hauptteil der Arbeiten den hiesigen Handwerkern, die doch ihre Steuern zu entrichten haben, zufließen soll. In einer Verammlung wurde festgesetzt, daß die Gemeindevertretung nicht mehr das Vertrauen der Handwerker besitzt.

Doberschütz. Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Totganger Landstraße unweit von Eilenburg. Ein Doherschützler Einwohner, der auf seinem Fahrrad fuhr, wurde von einem Berliner Kraftwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhaus gestorben ist.

Eilenburg, 18. Juni. (Frühkrümmt sich...) Ein hiesiger 12jähriger Volksschüler, wurde als ein jugendlicher Dieb großen Formals ermittelt. Im Laufe des Frühjahrs hatte er neben „kleinere Gelegenheitsladungen“ seinen ersten größeren Einbruch verübt, bei dem ihm u. a. eine wertvolle Uhr in die Hände fiel, die sofort an den großen Unbekannten verschachtet wurde. Am vergangenen Sonntag befohl er ein Auto, das im Hofe eines hiesigen Grundstücks stand und nahm wieder eine Uhr, sowie eine mit Geld und Wertpapieren gefüllte Briefkastlade an sich. Die Uhr fand wiederum in dem großen Unbekannten einen Abnehmer, während sich der Dieb mit dem erbeuteten Geld in einem benachbarten Ausflugslokal einen herrlichen Tag bereitete und dort in Genuß und Braus lebte. Die letzten paar Warte, die sich bei dem überfüllten Magen selbst beim besten Willen nicht mehr umsetzen ließen, wurden in einem Spielautomaten verspielt. Auf der Polizeiwache gefandt er alles ohne weiteres ein und empfand dabei nicht die geringste Reue. Seit seiner dortigen Vernehmung ist er insoweit verschwunden.

Althausen, 17. Juni. Seine Feinde wurde der Landwirt Otto Schulze von hier in seinem Garten erhängt aufgefunden. Der Grund der Tat ist darin zu suchen, das Sch. Schulden gemacht hat. Gestern Abend als es in seinem Hause eine eheliche Auseinandersetzung, Anstößigend verübte er die unselbige Tat. Er war etwa 35 Jahre alt und hinterläßt außer seiner Frau drei uneheliche Kinder.

Witterfeld, 18. Juni. (Zum Startform getötet.) Im Tagebaubetrieb der Grube Leopold verunglückte der Maschinensteiger Kurt Schmieder aus Barneberg, Kreis Neuhaldensleben, dadurch tödlich, daß er mit der Startformleitung in

Berührung kam. Der Verunglückte ist seit Anfang Juni 1929 in den Diensten der Grube Leopold und gilt als tüchtiger und zuverlässiger Arbeiter. Das Unglück geschah dadurch, daß der Steiger, der auf einer Lokomotive des Grubenbezuges stand, mit dem Kopf an die Startformleitung kam. Er fiel plötzlich um und war sofort tot.

Zhondorf, 18. Juni. Vor kurzem erbeute hier die Hausangestellte Hulbe aus Rothenburg a. S., die bei einem hiesigen Geschäft beschäftigt war, den äußeren Umfängen nach durch Selbstmord. Nachträglich ist jedoch Worderbacht aufgetaucht. Die Hulbe wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und ein arbeitsloser Angestellter von der Kriminalpolizei festgenommen.

Magdeburg, 18. Juni. Bei Dachreparaturen in der Weberstraße verunglückte der Dachdecker Zinke aus Diesdorf tödlich. Der Verunglückte stürzte vom Dach und zog sich so schwere innere Verletzungen zu, daß er auf dem Transport zum Krankenhaus starb.

Frankfurt. (Frühbares Ende einer Kraftwagenfahrt.) Bei einem Nordhäuser Personenkraftwagen, der den heißen Berg bei Buchholz in scharfem Tempo abwärts fuhr, brach eines der Räder und ein Schlauch platzte. Der Wagen war nicht mehr zu halten und laufte gegen einen Baum, wobei er in Trümmer ging. Der Führer des Wagens, der 19jährige Schlosser Emil aus Salm war sofort tot; seine beiden Mitfahrer Knapphan und Emmelmann wurden mit schweren Schädelverletzungen und Knochenbrüchen ins Krankenhaus gebracht.

Platow. (Schützenkönig) sinkt auf dem Wehrplatz tot um.) Das Schützenfest gehört in Platow (Grenznach) zu den größten Festen, die alljährlich in weitester Umgegend gefeiert werden; worden doch auch am Sonntag gegen 3000 Menschen auf dem Festplatz. Die Würdenträger waren bereits mit ihren Auszeichnungen bedacht und begaben sich mit den Schützen zur üblichen Fahrt auf ein Karussell. Dann gab es Freifahrten für die Jugend. Der Schützenkönig Meier, der auch im Vorjahre diese Würde bekleidete, fühlte ein leichtes Unwohlsein, ging zum Restaurant und klagte über heftige Kopfschmerzen. Wenige Augenblicke drauf sank er tot zusammen.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg und Burzien

für das 1. Vierteljahr 1931.

Taufen im Januar: Käthe Edelheid Stopp; Frieda Anna Stenisch (gestorben am 20. Jan.); Werner Willi Alfred Böhm.

Februar: Richard Walter Mehlis; Karl Otto Siegfried Meiß; Wilhelm Hermann Kurt Kleinhammer.

März: Wilfried Heinz Robert Seifert; Willi Eduard Siegfried Böhm; Frieda Hildegard Richter; Gertrud Otto Göttemer; Karl Werner Gärtel; Marianne Vera Kriehoff; Winter Gertrud Stabert.

Trauerungen im März: Gustav Alfred Hilgendorf mit Margarete Greife; Hermann Richard Paul Dieze mit Emma Frieda Schürpel; Wilhelm Gerhard Müller mit Emilie Anna Becker.

Beerdigungen im Januar: Bernhard Lehmann, 66 J.; Marie Schürer geb. Stornbörcher, 73 J.; Hermann Leppin, 77 J.; Kurt Wilhelm, 6 J.; Auguste Gutentrot, 70 J.; Emilie Grune geb. Heine, 74 J.

Februar: Carl Friedrich Schumann, gest. in Grimma (Möckelnburg-Steinlich), 79 J.; Frieda Strauch, 13 J.; Karl Otto Siegfried Meiß, 4 Tage.

März: Bine Bertha Dähne geb. Raaf, 81 J.; Wilhelm Diez, 66 J.; Christiane Gremel geb. Schulz, 74 J.; Otto Dietrich, 61 J.; Otto Woot, 55 J.; Wilhelmine Stenisch, 71 J.

Burzien. März: Johann Gottfried Siebert, 81 J.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Sonntag nach Trinitatis.

Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er forget für euch. 1. Petri 5, 7.

Annaburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Hauzdorf. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.

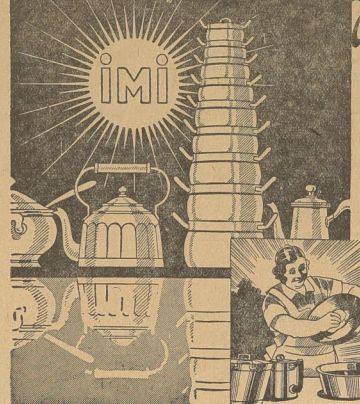
Katholische Kirche. Am Sonntag, vorm. 7.11 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2.30 Uhr: Versammlung in der Weintraube.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag nachm. 3 Uhr: Evangelisation im Gemeinschaftssaal.

Hühneraugen

gründlich auf sauberste und bequemste Art beseitigt durch „Dermol“
Bedienung für mehrmaligen Gebrauch mit genauer Gebrauchsanweisung
60 Pf. In allen Apotheken-Versandstellen zu haben.

Wenn das Geschirre blitzsauber strahlt,



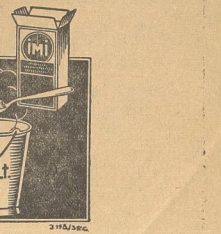
wenn Pfannen, Töpfe und Tiegel in appetitlicher Reinheit glänzen— dann weiß man: hier wird mit Liebe geschafft, hier schaltet die Hand einer tüchtigen Hausfrau, hier schmeckt das Essen Und so einfach ist es:

IMI, der unvergleichliche Küchenhelfer, übernimmt es, alle Gerichte der Unsauberkeit zu verjagen. Im Handumdrehen, in der halben Zeit wie sonst, ist das Geschirre blitzsauber, geruchlos, und alles blitzt wie neu!

Ein Eßlöfel IMI auf einen Eimer heißes Wasser, eine Ausgabe von nur gut 1 Pfennig, verschafft Ihnen das. Deshalb gehört IMI in jede Küche!

IMI das Mädchen für alles!

IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Zur Vorbereitung des diesjährigen Schulfestes findet am
Montag, den 22. ds. Mts., abends 1/2 9 Uhr
 im „Siegestrang“ eine Verammlung des
 vorjährigen Kinderfest-Ausschusses statt,
 zu der alle Interessenten freundlich ein-
 geladen sind.
Die Schulleitung.

Billige Sonderfahrt nach dem Spreewald

über Lübbenau von Dessau Hbf. über Coswig—
 Wittenberg mit Anschlüssen von Bitterfeld, Adöthen,
 Jersbst und Jüterbog

am **Sonntag, den 5. Juli 1931**

Besteunigte Fahrt! 40% Fahrpreisermäßigung!
 Fahrpreise 3. Klasse für Hin- und Rückfahrt von
 Dessau Hbf. 7.50 RM., von Coswig 6.40 RM. und von
 Wittenberg 6.00 RM. **Rahnfahrt** durch die schönsten
 Teile des Spreewaldes 1.70 RM. Fahrkartenerwerb
 ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben, in Dessau auch
 beim Verkehrsbüro, Kavallerie-Regimentskommandant
 bei allen Ausgabestellen.

**Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
 Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.**

Sämtl. Reparaturen an:

Fahrrädern, Nähmaschinen, Kraft-
 fahrzeugen, Radio-Apparaten,
 Sprechapparaten, Sprechmaschinen
 usw. werden prompt und sauber in eigener
 Werkstatt ausgeführt.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager:
Marken-Fahrräder, Presto, Mars,
 Seibel & Naumann, Felb Hoff usw.

Nähmaschinen, Seibel & Naumann
 und Höpkins für den Haushalt und für
 Gewerbe, versenbar u. in Schrankform

Radio-Apparate, Anlagen und Zu-
 behörteile, Anodenbatterien

Sprechmaschinen, Barophon und
 Lindström

Platten, von 75 Pf. an, moderne
 Schlager, Salonmusik, Lieder und Märche
 Großes Lager sämtlicher Ersatzteile.

Herm. Meyer sen.

Empfehle:

Herren-Oberhemden
Einsatz-Hemden
Makko-Hemden
Netz-Hemden

Knaben-Seppelhosen
Blau Satin-Hosen
Selbstbinder
Hosenträger

Taschentücher
Damen-, Herren- und
Kinder-Strümpfe
 in Makko und Seide

Seb. Schimmeyer

Eltern!

Gibt Euren Kindern gute Schokolade!

Nur gute Schokolade ist nahrhaft!

4 Tafeln (100 gr) Vollmilch nur 95 Pf.

4 Tafeln (100 gr) Halbbitter nur 95 Pf.

(Hauswaldt - Gädke)

Nur Qualität! Keine Ausstattung!

J. G. Fritzsche.

Amzugshalber!

verkaufe ich sämtliche Waren zu

äußerst herabgesetzten Preisen

Bitte beachten Sie meine Schaufenster!

Oswin Hofmann,

Holzborger Straße 11

Wo gehen wir hin?

nach dem **Schützenplatz Annaburg**

Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Juni:

Volksbelustigungen aller Art, wie: Hyppodrom
 Berg- und Talbahn, Karussell, Schaufel,
 Spielbuden, usw. anwesend.

Den geehrten Einwohnern von Annaburg und Um-
 gegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mein

Hyppodrom

heute Sonnabend und morgen Sonntag auf dem
 Schützenplatz nochmals eröffne.

Heute Abend findet großes **Aalreiten** statt.

Sonntag lustiges **Pfannkuchenreiten**.

Bei gutem Besuch findet 22 Uhr die

Verlosung eines Pferdes

welches sich für die Manège nicht eignet,

statt. — Eintrittskarte ohne Aufschlag

gilt gleichzeitig als Los.

Um zahlreichen Besuch bittet **der Besitzer.**

TANZMUSIK im Tanzzelt

auf dem **Schützenplatz**

am Sonntag, d. 21. Juni, von nachm. 4 Uhr ab.

Eintritt im Tanzzelt 50 Pf. Tanz frei.

Um freundlichen Zutritt bitten

Max Rohr. Max Däumichen.

Sie schlafen besser

mit einer

Steppdecke!

Steppdecken

Ueberschlag-Laken
 mit Kissen

Bett-Bezüge

Bett-Laken
 mit und ohne Hohlsaum
 empfiehlt

Carl Quehl.

Motorräder billiger!

NSU. Motorfahrad, bis 25 km-
 Geschwindigkeit mit elektr. Licht 228.—M.
 Passend für ruhige Fahrer

NSU. 200 cem 600.—M.

NSU. 200 cem

mit elektr. Licht u. Horn 775.—M.

Alle Räder Steuer- und Führerhebelfrei!

Gämtl. Auto- und Motorrad-Reparatur.

Akku-Ladestation für Auto und Radio

Auto-Lohnfahren. **Telefon 253.**

Fritz Rödler, Jenuf 253.

Ia Sensen
 Sensenbäume
 Sensenringe
 Senseschlüssel
 Senseschämmer
 Sensesambosse
 Wehsteine
 Wehsteinfasser
 Sichel
 Baumsägen

**Baum-, Napfen-
 u. Fedenscheren**
Blumenspreizen
 Eisene u. Holz-
 Rechen
 Getreide- und
 Pflanzenscheiden
 Gießkannen
 Drahtgeflocht
 Feinstergaze

J. G. Fritzsche.

Neue saure Gurken

Pa. Bauerlohl

ff. Matjes-Heringe

empfiehlt

J. G. Fritzsche.

**Niäias, Gicht-
 u. Rheumatismus-
 Kranken**

teile ich gern geg. 15 Pf.

Rückporto sonst kostenlos

frei mit, wie ich vor fünf

Jahren von meinem

schweren Niäias- und

Rheumaleiden in ganz

kurzer Zeit befreit wurde.

J. Stieling, Kantinen-

wächter, Frankfurt Oder

624, Jübenstraße 6

Gasthof zur Kleinbahn.

Sonntag, den 21. Juni

Kaffee und Kuchen

ff. Eis

Freundlichst ladet ein

W. Freidant u. Frau.

Heute Sonnabend abend Sonnenwendfeier am Wühltor. Fedeles abends 9 Uhr. Sonntag, den 21. Juni Freidenkertreffen

Fahnenübergabe auf dem Markt. Anschließend
 Veranstaltungen im Bürgergarten, verbunden mit
 Konzert, tuncerischen und theatraischen Auf-
 führungen der Kinder und Jugend. Außerdem
Kasperle-Theater, Beitrag 30 Pf.
B. B. F. D., Ortsgr. Annaburg.

Hotel Waldschlößchen.

Sonntag, den 21. Juni, das allgemein

beliebte **Kaffee-Kränzchen**

ff. Kaffee und Kuchen

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Kopf oder Schrift?

Entscheidungen drinnen und draußen - Misslingen Erfolge...

Bei allen großen politischen Entscheidungen spielt man doch schließlich ein unerschöpfliches Spiel... Was ist es: Kopf oder Schrift? - Das ist unermesslich...

Den Franzosen jedenfalls ist „der große Wurf“ nicht gelungen, auch politisch ist Österreichs...

union und nicht ohne internationale Finanzkontrolle mit ausgedehnten Befugnissen? Geld - o ja! Aber nicht ohne...

Ob wirklich einmal die Stunde kommt, die es endlich gestattet, daß der Deutsche forgeratetester sein Haupt...

Die Förderanlage eines Bergwerkes durch Feuer zerstört.

300 Mann arbeitslos. Im Fördermaschinenhaus der Gewerkschaft Marienstein bei Wiesbad...

Sturmfahrt eines Schülerausflugskomplexes auf der Elbe. Dornburg. Die Schülerinnen einer hiesigen Mädchenschule...

Zeugenvernehmung im Berliner Muttermörderprozeß.

Die trante Familie Thielede.

Im Prozeß gegen den Muttermörder Carl Theodor Mat Thielede, der in Berlin verhaftet wurde, begann am...

Frau Hammer, eine Bekannte der Getöteten, erzählt, eines Tages sei Frau Thielede zu ihr gekommen und habe ihr...

Thielede's Frau als Zeugin.

War die Ermordete unzurechnungsfähig. In dem Prozeß gegen den Berliner Muttermörder Thielede...

Eine alte Freundin der Getöteten beschuldigt als Zeugin, daß Frau Thielede immer wieder Drohungen gegen ihren Sohn ausgesprochen habe...

Englischer Motorradfahrer tödlich verunglückt. London. Bei dem nachmittäglichen auf der Insel Man ausgefahrenen...

Johannes Termolen

Originalroman von Gert Rothberg.

30. Fortsetzung

Der Untersuchungs war ein Mißling. Daß man hätte seine Abkündigung endlich festgestellt...

Interessant jedenfalls war dieser Bißle mit dem gelbbraunen Gesicht und den Augen, in denen die Verhängnis...

Termolens floggewachene, breite Figur erreichte sogar hier in diesen internationalen Räumen Aufsehen.

Eine schlanke braune Frau mit blauschwarzem Haar und schönen, mandelförmigen, verklärten Augen...

Daß Termolen hier in Tokio eine Geschäftsoberleitung gesucht, die ihn viele Stunden am Tage arbeiten ließ...

Den letzten Tag hatte er Termolen öfter befragt beobachtet. Wenn eine Krantheit bei ihm ausbräche...

Termolen ließ sich an einem der Tische nieder. Er wollte spielen. Der Stöhlenbrand, der in ihm wühlte...

Stettenheim stand hinter ihm. Er legte dem Freund warnend die Hand auf die Schulter. Termolen tat, als bemerke er es nicht...

„Polizei!“ sagte er laut. „Meine Herrschaften, hier wird falsch gespielt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

Gedway und seine braven Bankhalter mußten mit, so sehr sie sich auch krühten.

In einer Ecke standen ängstlich die „Damen“, die als Luolüde die Gasse hier festhielten.

Schweigend verließen die anwesenden Herren das elegante Sans.

Termolen ging mit Stettenheim davon, ohne von irgend jemand noch Notiz zu nehmen.

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

„Geben Sie sich keine Mühe, mein Vetter, Ihr vortreffliches Haus wird jetzt ausgereinigt!“

Annaburger Zeitung

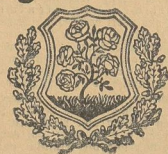
Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr. Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgevertr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bezgl. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldbögen, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldbögen, im Reklameteil 30 Goldbögen, einseitig, Umrahmung, Sammelreize und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbez. halle.

Nr. 73.

Sonnabend, den 20. Juni 1931.

34. Jahrg.

Im Zeichen der Revision.

Die bevorstehenden Besuche der Engländer und Amerikaner in Berlin.

Nach den bisherigen Dispositionen werden Macdonald und Henderson London voraussichtlich am 16. Juni verlassen und am 17. Juni in Berlin einreisen. Sie werden dann in Berlin vom 17. bis 19. Juni einseitig als Gäste der Reichsregierung weilen.

Der amerikanische Staatssekretär Mellon dürfte sich von London aus direkt an die Riviera begeben. Mellon wird also voraussichtlich keine Unterredung mit den Berliner Stellen haben. Der amerikanische Staatssekretär Stimson wird in Berlin voraussichtlich erst am 21. Juni, also nach dem Besuche Macdonalds und Hendersons, einreisen, nachdem er vorher Paris und Rom besucht hat.

Der englische Gegenbesuch.

Französische Einladung an Deutschland?

Die Antinidung von dem baldigen Besuch des englischen Premierministers Macdonald und des englischen Außenministers Henderson hat in Berliner politischen Kreisen große Verwirrung hervorgerufen. Man freut sich, daß der englische Gegenbesuch nicht auf lange Zeit verschoben ist und hält auch das Datum des Besuchs, der vom 17. bis 20. Juni stattfinden soll, für sehr gut gewählt, da am 21. Juni der amerikanische Staatssekretär des Außen Stimson in Berlin erwartet wird und man so Gelegenheit hat, mit den englischen Ministern nochmals über alle einschlägigen Fragen der Tributrevision Rücksprache zu nehmen, bevor man mit dem Vertreter Amerikas einen Gebotenaustausch darüber hat.

Ein genaues Programm für den Besuch der englischen Minister in Berlin ist bisher noch nicht aufgestellt. Man will zunächst die Rückkehr des englischen Vorkämpfers in Berlin, Sir Horace Kumbold, abwarten, der sich gegenwärtig in London aufhält, da man annimmt, daß der Vorkämpfer besonders Wünsche Macdonalds und Hendersons den zuständigen Berliner Stellen persönlich überbringen wird. Besondere Schwierigkeiten scheint die Unterbringung der englischen Minister in Berlin zu machen, da man den Wohnortcharakter des englischen Besuchs gern beibehalten möchte, geeignete Räume aber hierfür im Augenblick nicht zur Verfügung hat. Der deutsche Reichsanwalt hat sich nicht über einen Gebotenaustausch wie der englische Premierminister. Die Räume, die bisher bei offiziellen Besuchen fremden Staatsmännern in Berlin zur Verfügung gestellt wurden, vor allem das Prinz-Albrecht-Palais, das im Regierungsbezirk Berlins liegt, eignen sich nach Ansicht der zuständigen Stellen nicht als Unterkunft für den englischen Besuch. Man will vorziehen, die englischen Minister in einer Villa im Grunewald unterzubringen, es sollen bereits Angebote von den zuständigen Stellen in Berlin vorliegen. Die Befehle haben sich bereit erklärt, die englischen Minister während ihres Aufenthalts in Berlin aufzunehmen.

Aus Paris kommt neuerdings die allerdings schon einmal von Berlin demontierte Nachricht, daß die Möglichkeit besteht, ähnlich wie zwischen Deutschland und England einen Gebotenaustausch auch zwischen Deutschland und Frankreich herbeizuführen. Die Anregung zu diesem Gebotenaustausch soll von Paris ausgegangen sein und, wie es heißt, soll die Reichsregierung durchaus geneigt sein, einer Einladung nach Paris, falls sie tatsächlich erfolgen sollte, auch Folge zu leisten. Das hinsichtlich Paris, 'Combes' betonen in einem wachsenden Artikel, es wäre zu begrüßen, wenn man die Chequer's Methode auch auf die deutsch-französischen Beziehungen in Anwendung bringen könnte. Die zuständigen Berliner Stellen werden jedenfalls nicht umhin können, bald zu diesen Gerüchten Stellung zu nehmen, die, wenn sie sich bewahrheiten sollten, von großer Wichtigkeit für die weiteren Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich sein dürften.

Noch keine Lösung in Österreich.

Ende gibt keinen Aufschlag zurüd.

Nach Fühlungsnahme mit den Parteien hat Dr. Enders dem Bundespräsidenten erklärt, daß er die Bildung eines neuen Kabinetts nicht übernehmen könne.

Im Laufe des Tages erschienen im Parlament auch die Vertreter der Banken und der in Wien anwesenden Finanzleute. Sie legten den Parteien nahe, im Hinblick auf die finanzielle Lage die Befestigung der innenpolitischen Krise zunächst zu beschleunigen. Einen gewissen Hinweis auf die Wichtigkeit, in der die Verhandlungen fortgeführt werden, gibt die Beratung des früheren christlichsozialen Abgeordneten des Nationalrates, Präsident Dr. Gurrler, am Bundespräsidenten.

Zwanzigstündiger Kredit für das Reich geregelt.

Amtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen über die Gewährung eines Kredites von 250 Millionen Mark an das Reich sind abgeschlossen. Es handelt sich um einen reinen Kassenkredit, dessen Abdeckung durch die normalen Einnahmen sowie durch die auf Grund der Notverordnung zu erwartenden Gepräge- und Eingänge sichergestellt ist. Die Auszahlung des Kredites erfolgt teils im Juni, teils im Juli, über den empfangenen Betrag werden Sachanlagen mit dreimonatiger Laufzeit ausgestellt, die bis Fälligkeit bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1931 verlängert werden können. Für die Zinsberechnung bildet der jeweilige Reichsbankdiszont am Zeitpunkt der Auszahlung die Grundlage.

Die Folgen der Notverordnung.

Eierwahn vor den Christlichen Gewerkschaften.

Auf einer Tagung der Vertrauensleute der Christlichen Gewerkschaften Berlin im Plenarsitzungsraum des vorläufigen Reichswirtschaftsrates sprach Reichsarbeitsminister Dr. e. h. Egerwald über den Kampf um die Notverordnung. Er führte u. a. aus: Wir erleben in den letzten Wochen einen Frontalangriff auf die Notverordnung, wie er noch selten einem Gesetzgebungswerk begegnet ist. Das war voranzutreiben. Und trotzdem liegen sich die Dinge nicht ändern. Einmalüberdungen und Kürzungen der Bezüge im Gesamtbetrag von 1,75 Milliarden Mark, wie sie die Notverordnung enthält, waren in der deutschen Geschichte. Wenn man von der Stellung der Notennote bei der Markstabilisierung ab - noch nie da. Die letzte Notverordnung verlangte von etwa 15 Millionen Menschen höhere Ausgaben und von rund 10 Millionen Menschen Verringerung ihrer Bezüge. Das Leben eines Volkes eingreift, einen gesamtationalen Widerstand finden werde, war voranzutreiben, aber unermesslich. Dieses aber harte zur Folge, daß die ausländischen Kreditgeber Deutschlands in kurzer Zeit rund 1 Milliarde Mark an Devisen abgezogen haben. Das bedeutet zwar keine Währungsgefährdung, aber eine Kreditdrohung großen Stils, eine ungeheure Vermehrung der Arbeitslosigkeit in kurzer Zeit.

Spiel mit der Abrüstung.

Der französische Marineminister über das deutsche Panzererschiff.

Nach Paul-Boncour nahm Marineminister Dumont in der Sitzung des Wort. Er führte aus, Deutschland habe nicht einen Panzerkreuzer von 2000 Tonnen, sondern ein Schiff, das den Bau eines zweiten bewilligt, sondern es habe einen Plan für den Ersatz alter Schiffe aufgestellt, darunter acht Panzerkreuzer und acht leichte Kreuzer, die in der Zeit von 1931 bis 1935 gebaut werden sollen. Im Rahmen des Versailler Vertrags ist es nicht möglich, die Zahl der Panzerkreuzer zu begrenzen, aber gegen diese Schiffe, die im 25. Grad Nord sind, die im Vertrag vorgesehenen, das französische Programm sei nur ein Programm der Ersatzbauten. Der Panzerkreuzer müsse gleichzeitig gegen Torpedos und Bomben geschützt sein, er müsse mindestens ungefähr 25 Tonnen groß sein. Die 'Deutschland' habe einen sehr großen Aktionsradius. Sie könne einen Kaperkrieg führen, zwar im Mittelmeer, aber doch im Dreieck West-Indien - Südamerika. Um ein solches Schiff zu zerstören, brauche man sehr hartes Holzzeug mit großem Aktionsradius. Es sei ein deutscher Kreuzer, der Frankreich schaden könne. Frankreich habe ein Kreuzerschiff, um dieser Drohung zu begegnen. Die französische Sicherheit werde besser garantiert sein.

Stapelbau eines französischen Kreuzers.

Auf der Werk zu Bordeaux ist ein neuer leichter Kreuzer von 2000 Tonnen gelassen worden. Er gehört zu einer Klasse, die jedes Einheiten, die mit drei 138 Zentimetergeschützen ausgerüstet sind und ein Wasserflugzeug führen. Das Schiff ist 135 Knoten.

2100 amerikanische Heeresflugzeuge.

Einer Reutermeldung zufolge hat das amerikanische Kriegsministerium seit dem 1. Januar 1931 nicht weniger als 27 neue Heeresflugzeuge an den Reichsarbeitsminister Dr. e. h. Egerwald bestellt. Die Reuter meldet, daß die Armee über 1100 und die Marine über 1000 neue Flugzeuge verfügen, womit Amerika zahlenmäßig an die erste Stelle unter den Luftmächten rückt.

Paris sieht Gespenster.

Das deutsche Panzererschiff in der französischen Kammer. Bei der Kammerausprache in Paris über das Marinebauprogramm bzw. die Bewilligung der ersten Bauplätze für das Panzererschiff 1931/32 in der Form des Nachtragkredites wurde behauptet, daß Frankreich durch den deutschen Kreuzerbau gezwungen werde, ein 23.000-Tonnen-Kreuzer auf Kiel zu legen. Der Sozialist Renaud, es erheime gerade die Abrüstungskonferenz zu bauen. Die Folge werde sein, daß Deutschland die ihm durch den Versailler Vertrag gestatteten Bauten beschleunigen werde.

Der Herr Renaud erwiderte, daß Deutschland schon jetzt ein Schiffsbauprogramm durchführe, das ihm durch die Versailler Verträge gewährten Möglichkeiten weit ausstehe. In den

nächsten Jahren werde das Reich eine Kreuzerflotte von zehn ganz modernen Einheiten besitzen. Das französische Bauprogramm könne daher auf die deutschen Absichten gar keine Einwirkung haben.

Im weiteren Wortlaut unterrichtete der Sozialist Renaud, daß Deutschland die sechs modernen Kreuzertypen noch gar nicht bestimme und daß die Überlegenheit seines neuen Kriegsschiffes keineswegs festgelegt sei. Man dürfe nicht vergessen, daß vorläufig nur ein einziger Kreuzer dieses Typs zum Land gelassen sei. Die Mehrheit des Reichsarmeseeheeres sind aber bereits angefertigt. Der sozialistische Abgeordnete erklärte abschließend, daß er gegen den Kredit stimmen werde. Der Reichsarbeitsminister Dumont erklärte in seiner Rede u. a. aus, daß man über die Absichten Italiens in bezug auf die Rüstung zur See nicht fenne. Es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß man zu einer Verständigung mit Rom komme.

Paul-Boncour erklärte u. a., daß der deutsche Kreuzerbau große Schwierigkeiten hervorrufen habe. Allerdings müsse anerkannt werden, daß Deutschland sich bei seinem Bauprogramm vollkommen in den Grenzen der Versailler Verträge bewege. Um auf die gesamte deutsche Konfession zu antworten, habe man lediglich eine Präzisionsfrage zu stellen. Es sei bezeichnend für Frankreich, daß man einem deutschen Zehntausendtonnenkreuzer mehr als die doppelte Tonnage als Gegengewicht gegenüberstellen müsse.

Deutschland neues Heer.

Secht fordert Wehrmacht.

Im Rahmen einer von der Studentenschaft der Mannheimer Universität veranstalteten wehrpolitischen Vortragsreihe sprach Reichsarbeitsminister Dr. e. h. Egerwald über das Thema: 'Das Ringen um die deutsche Sicherheit'. Secht hielt einleitend fest, daß in unserer Verfassung der Staat nicht auf unterster, sondern auf oberster Stufe steht. Ohne Macht könne sich auch die Verfassung nicht durchsetzen. Der Friede bleibe ein Ideal und damit eine Utopie. Ein Blick auf die anderen Staaten beweise, daß überall gerüstet werde. Frankreich wiesse unter dem von ihm gestifteten Schlagwort der 'Sicherheit', daß es mit Sicherheit seine politischen Ziele verfolgen könne. Es sei unverständlich, wie man auf eine Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffen könne. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.

Die Verständigung mit Frankreich in der Abrüstungsfrage hoffe man. Wenn rüste mit dem bestimmten Ziel, seine Grenzen zu erweitern. Deutschland behände sich unbedingte Sicherheit dieser Macht. Für gewisse Fragen werde es auch in Zukunft nur eine friedliche Lösung geben und das Vertrauen auf Verträge lege voraus, daß die beiden Vertragspartnern gleichberechtigt seien und mit den gleichen Mitteln arbeiten könnten.